

GEGEN DAS VERGESSEN

BISCHOF MICHAEL MEMELAUER

„Vor unserem Herrgott gibt es kein unwertes Leben.“ Mit diesen deutlichen Worten nimmt Bischof Michael Memelauer bei seiner Silvesterpredigt 1941 im St. Pöltner Dom gegen das „Euthanasie“-Programm der Nationalsozialisten, gegen die Tötung von Menschen mit physischer oder psychischer Behinderung, Stellung. Die Kirche protestiere scharf und werde „niemals schweigen zur Beseitigung unwerten und unproduktiven Lebens und werde es immer als das bezeichnen, als was es bei allen Kulturvölkern angesehen wird“. Warum der Bischof nach dieser Predigt nicht von der Gestapo verhaftet wird, ist bis heute ein Rätsel. Über viele Jahrzehnte war diese einzige Predigt, die in der damaligen „Ostmark“ die Euthanasie anprangerte, vergessen.



Zwischen Jänner und Oktober 2020 entstand der Spielfilm „Das Land, der Bischof und das Böse“ von Anita Lackenberger, der laut deren Aussage eine „Botschaft gegen das Vergessen“ sein soll. Ihr Streifen zeichnet die Lebensstationen des St. Pöltner Langzeit-Bischofs nach, zeigt neben St. Pölten auch seinen Geburtsort Sindelburg im Bezirk Amstetten sowie das Stiftsgymnasium in Seitenstetten. Dargestellt wird Memelauer bei der Silvesterpredigt von Schauspieler Johannes Seilern.

„Das Land, der Bischof und das Böse“ ist am **Freitag 8. Oktober 2021 um 18:00** im Pfarrzentrum Schiefergarten zu sehen.

Judith Rill

TRAUERRAUM

FÜR ALLE TRAUERNDEN MENSCHEN UNSERER GEMEINDE – 29.10. BIS 2.11.2021

„trauern - klagen - hoffen - leiden - lieben - lassen“ – all diese Möglichkeiten bietet der TrauerRaum des Vereins Hospiz St. Martin, der nun erstmals im Stift Klosterneuburg stattfindet.

„Trauer braucht Raum. Wenn Lebensträume unerfüllt bleiben, Beziehungen zerbrechen, der Arbeitsplatz verloren geht oder ein geliebter Mensch stirbt, trauern wir. Trauer ist eine natürliche Reaktion auf einen bedeutenden Verlust, der den Menschen in seiner Ganzheit betrifft. Dennoch ist in unserer Gesellschaft Trauer ein Tabuthema. Ein TrauerRaum ist ein Angebot für trauernde Menschen“, so die Kompetenzstelle Trauer. Die Ausstellung „Was leid tut“ im Stift Klosterneuburg bietet nun einen passenden Anlass in räumlicher und thematischer Nähe, dem Thema Trauer einen realen Raum zu bieten.

Stationen für Handlungen, Stille und Reflexion

Im TrauerRaum gibt es Stationen zum Nachdenken und Nachspüren. So wirkt allein die Stille im Gewölbekeller, Texte stimmen ein, symbolische bzw. rituelle Handlungen wirken auf physischer, psychischer und emotionaler Ebene: Die Schwere des kühlen Steines, die schwere Last, kann der reinigenden Kraft

*Der TrauerRaum Klosterneuburg greift auf die Erfahrung der Kompetenzstelle Trauer, Caritas St. Pölten zurück. Wir danken für die Unterstützung!
Foto: TrauerRaum St. Pölten*



des Wasser übergeben werden. Das Knüpfen eines weißen Bandes auf einen Olivenbaum verspricht Versöhnung, Wut und Kummer können an der Klagemauer abgegeben werden, das Anzünden einer Kerze bringt Licht und Hoffnung.

Der/die Besucher*in kann sich mit der Trauer auseinandersetzen, sich einlassen, für sich allein, selbsttätig und in Stille. Daneben gibt es auch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit einem/r ehrenamtliche/n Mitarbeiter*in des Vereins Hospiz St. Martin.

TrauerRaum Klosterneuburg, 29.10.-2.11.2021, 9:00-18:00 Uhr, Römerkeller

Eingang Sala terrena, Stift Klosterneuburg. Der TrauerRaum bietet eine ideale Möglichkeit die Ausstellung „Was leid tut“ nachwirken zu lassen, kann aber auch unabhängig von der Ausstellung besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Der Verein Hospiz St. Martin bietet seit 20 Jahren mobile Hospiz- und Trauerbegleitung in Klosterneuburg an. Ab September gibt es auch das Angebot einer monatlichen, offenen Trauergruppe. Informationen unter:

www.hospiz-stmartin.at oder **0664/4227905**.

Doris Zeillinger